

Kreativität contra Komasaufen

Aktion der DAK gegen Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen

Von DORIS STEINKRAUS
und DETLEF KLEMENTZ

Seelow/Strausberg (MOZ) **Jährlich landen in Deutschland mehr als 25 000 Kinder und Jugendliche mit einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus, Tendenz steigend, leider auch in Märkisch-Oderland. Die Deutsche Angestellten Krankenkasse (DAK) hat jetzt eine bundesweite Aktion „bunt statt blau“ gestartet, um dem Komasaufen unter jungen Menschen gegenzusteuern.**

Über dieses Thema muss mehr gesprochen werden, sagte DAK-Bezirksgeschäftsführer Heiko Schübler. „Nicht nur in den Klassen, sondern auch in Jugendklubs, zu Hause, im Bekanntenkreis.“ Die DAK hat sich Verstärkung ins Boot geholt. So unterstützt Frank Kirschneck von der überregionalen Suchtpräventionsfachstelle der Caritas die Aktion. Er sucht das Gespräch mit betroffenen Kindern und Jugendlichen. Darunter auch mit jenen, die in Märkisch-Oderland in Krankenhäuser eingewiesen wurden. Im Jahre 2008 waren das zwölf, darunter sechs Mädchen. Für 2009 Jahr liegen die Zahlen noch nicht vor. Der allgemeine Anstieg des Alkoholkonsums ist aber bundesweit belegt.

Nach Einzelgesprächen bietet Kirschneck den jungen Alkoholabhängigen in den Krankenhaus-Standorten Strausberg und Wriezen Gruppengespräche. Zudem ist er auf diversen Veranstaltungen, in Jugendklubs

und anderswo mit Suchtberatung befasst. Keine leichte Aufgabe, wenn er beispielsweise an Tankstellen denkt. Oder an das Kinder- und Jugendfestival im vergangenen Jahr in Strausberg, wo auch Alkohol verkauft worden sei. Natürlich nicht an Jugendliche, aber immerhin, sagt er und weiß um die Geschäftsinteressen, die dort wie anderswo im Spiel sind.

„Wir wollen mit unserer Aktion ‘bunt statt blau’ vor allem aufklären“, erläutert Heiko Schübler. Er freut sich, dass als Unterstützer auch die Pop-Band „Monrose“ gewonnen werden konnte.

Worum geht es? Gesucht wer-

den Plakate, mit denen die jungen Leute gegen das Komasaufen kreative Akzente setzen. Es geht um Bilder gegen blaue Kids und Teens. Die Plakate sollen Freunde und Mitschüler warnen, sollen wachrütteln und abschrecken. Mitmachen kann jeder.

„Wir würden uns freuen, wenn sich möglichst viele Schulklassen an der Aktion beteiligen“, so Heiko Schübler. Die DAK habe alle Schulen und auch Jugendklubs in der Region angeschrieben. „Genauso können sich einzelne Kinder und Jugendliche zu Hause hinsetzen und ihr Plakat entwerfen. Hier setzen wir auf

die Eltern, die ihre Kinder anregen und sie motivieren, mitzumachen.“

Den Wettbewerbssiegern winkt allerhand an Preisgeld – 1000 Euro für den Gewinner, 500 Euro für den Zweitplatzierten und 100 Euro für den Dritten. Hinzu kommen Preise in jedem Bundesland. Der Brandenburg-Sieger erhält 500 Euro. Zudem gibt es Sachpreise. Über die Verteilung der Preisgelder entscheidet zunächst die Landes- und dann die Bundes-Jury.

In Letzterer sitzt neben der Drogenbeauftragten der Bundesrepublik Mechthild Dyckmans – zugleich Schirmherrin der Aktion – auch die Pop-Band „Monrose“. „Man kann ohne Alkohol und Drogen viel mehr erreichen“, sagen die Band-Mitglieder Mandy, Bahar und Senna. „Nüchtern sein ist besser. Das möchten wir den Jugendlichen mit auf den Weg geben.“

Jetzt sind also die jungen Künstler gefragt. Der Plakatwettbewerb richtet sich an Kinder und Jugendliche zwischen zwölf und 17 Jahren, unabhängig davon, ob sie oder ihre Eltern bei der DAK versichert sind. Die Plakate können in der Strausberger Geschäftsstelle, Wallstraße 5, abgegeben werden. Geöffnet ist montags und mittwochs von 8 bis 16, donnerstags bis 17 und freitags bis 13 Uhr.

Alle Infos zum Wettbewerb unter www.dak-buntstattblau.de, Auskünfte zur Suchtprävention bei Frank Kirschneck unter Tel. 03341 3901056.

Zahlen & Fakten

● In Deutschland gibt es rund 4,2 Millionen Alkohol- kranke. Männer sind dabei doppelt so häufig betroffen wie Frauen. Bei Jugendlichen steigt der Anteil der Mädchen rasant.

● Arbeitsausfall und Arztkosten bei Krankheiten oder Unfällen, die auf Alkohol zurückgehen, belaufen sich auf rund 20,2 Milliarden Euro im Jahr. Die Einnahmen aus der Alkoholsteuer liegen dagegen nur bei 3,4 Milliarden Euro.

Warnzeichen:

- Einschlafstörungen oder Unruhe, wenn nichts getrunken wurde
- Streitigkeiten mit Freunden und Angehörigen über

den Alkoholkonsum

- Nachlassende Leistungen in der Schule, an der Uni, bei der Arbeit
- Nicht aufhören können mit dem Trinken
- Immer mehr trinken, um die Wirkung des Alkohols zu spüren

Folgen des Konsums

- Herz-Kreislauf-Schädigungen
- Schwächung der Abwehrkräfte
- Krebserkrankungen
- Schädigungen des Magens
- Leberschädigungen
- Beeinträchtigung der Hirnfunktionen
- Depressionen und Ängste, bis hin zum Selbstmord